

Schwarzer Humor bei Marienthaler Abend

Wegen Gewitterwarnung ging die Kultur ins Landhotel Voshövel. Dort war „Der Tod“ zu Gast.

VON CORNELIA KRSAK

SCHERMBECK/HAMMINKELN Der Tod leidet unter seinem Imageproblem. Sterben hat einfach einen zu schlechten Ruf. Dabei hat das Jen-seits doch auch seine guten Seiten: „Wer einmal da ist, geht nie wieder weg.“ Schwarzen Humor pur gab es

beim Marienthaler Abend, der wegen Gewitterwarnungen diesmal im Landhotel Voshövel stattfand. Das befürchtete Unwetter blieb dann allerdings doch aus. Zum ersten Mal auf der Bühne des Kulturkreis Marienthals zu Gast war „Der Tod“ höchstpersönlich, exklusiv ange-reist aus Berlin an den Niederrhein. „Wo der Hund begraben liegt, Totenstille, Straßen wie ausgestorben... Also, ich finde euch klasse.“

Wer tatsächlich unter der schwarzen Kutte steckte, sollte geheim bleiben. „Die Medien sind sehr auf Gesichter fixiert. Ich möchte zeigen, dass es auch anders geht“, sagte der Kabarettist und Gewinner des Großen Kleinkunst-Festivals der Wühl-mäuse 2013 nach der Show. Das Thema Tod in der Sparte Comedy salonfähig zu machen, ist schon an sich eine Leistung, denn aus dem Alltag wird es doch gerne verdrängt. „Selbst Vegetarier beißen äußerst ungerne ins Gras“, weiß der Sensen-mann zu berichten. Dabei kann der Tod doch auch Erlösung sein.

Mit einer beispiellosen Kampagne versucht der Tod, sein angeknackstes Image aufzupolieren und ist sich auch als Animator auf Mal-lorca nicht zu schade. Zu Hits wie „Ein Stein, der deinen Namen

trägt“, „Wahnsinn, ich schick euch in die Hölle“ oder „Don't worry, die happy“ legte der düstere Kuttenträger mit der überraschend hohen Stimme, die an eine Comicfigur erinnerte, einen fetzigen Totentanz aufs Parkett. Schauzig schräge Melodien ließ der Tod auf Blockflöte und Melodica erklingen.

Richtig schnittig sah er aus mit der „Sense to go“ über der Schulter. Als „Bauchredner“ ließ der Tod seine „Gefährtin „Mauzi“ aus der Gat-tung „Kamikatz“ zu Wort kommen: Zwei Tischtennisbälle als Augen zwischen die Finger geklemmt und

schon war die „Handpuppe“ fertig. Kostbare Lebenszeit statt Geld war beim Zuschauerquiz zu gewinnen. „Knochensplitter-Michaela“ und „Sensen-Frieder“ schlugen sich tapfer beim munteren Grabinschriften-Raten. Der Tod gab Einblicke in sein Tagebuch und dokumentierte seinen Alltag in seinem „ganz normalen Haustürberuf“ mit einer Foto-show. „Der Tod ist wie ein guter Wein. Seine Qualität bemerkt man erst im Abgang“, verkündete der Co-median. Als Zugabe verlas er „letzte Worte“. Das Publikum fand es zum Totlachen.

KLEINKUNSTBÜHNE

Preise für die absurde „Death Comedy“

Gewinner Seit zwei Jahren ist „Der Tod“ auf den Kleinkunsthöfen des Landes unterwegs. Mit seiner absurden „Death Comedy“ hat der Comedian bereits zahlreiche Preise abgeräumt. Er ist unter anderem Gewinner der rbb Fritz Nacht der Talente 2011, des Stockstädter Römerhelms 2012 und des Publikumspreises bei Amici Artium 2012.

Buchungen Nach eigener Aussage wird „Der Tod“ auch von Bestat-tungsunternehmen oder Altersheimen gebucht. Im nächsten Frühjahr erscheint das Buch zum Programm „Mein Leben als Tod“.



Wer tatsächlich unter der schwarzen Kutte steckte, sollte geheim bleiben. Richtig schnittig sah er aus mit der „Sense to go“ über der Schulter.

RP-FOTO: BOSMANN

RP
26/7/2013